

Von Bergwerk zu Bergwerk – Spuren der Kohle „erfahren“

Die National-Bank und ProFellow – Verein für Bildungsprojekte e.V. ermöglichten 12 Schülern aus sozial benachteiligten Stadtteilen des Ruhrgebietes vom Bergwerk Ensdorf an der Saar bis zum Malakoffturm nach Bottrop zu radeln und dabei nicht nur 500km knallharte Strecke, sondern vor allem Grenzen im Kopf zu überwinden.

Wo können junge Menschen aus der Stadt heutzutage einmal an ihre körperlichen Grenzen gehen, die Natur erleben und dabei auch noch viel über andere und vor allem sich selbst lernen?!

Für den Verein ProFellow und seine ehrenamtlich Engagierten lag die Antwort in einer Mischung aus sportlicher Herausforderung, spannenden Gruppendynamiken und Übernahme von Verantwortung, kurz gesagt in einer Radtour quer durch den Westen unserer Republik. In sieben Tagen 500km an Saar, Mosel und Rhein vom Saarland ins Ruhrgebiet zu radeln, macht den Kopf frei und ermöglicht, sich selbst und sein Umfeld auf eine ganz neue Weise zu erfahren.

Auch wenn die Anstrengung zunächst ungeheuerlich scheint, ist diese Herausforderung mit der richtigen Begleitung selbst unsportlichen jungen Menschen zuzutrauen. Doch als Vereinsmitglied und Lehrkraft Martina Böttcher durch die Klassen der Essener Gesamtschule Bockmühle ging und das Projekt vorstellte, erntete sie zurückhaltende Reaktionen: Kopfschütteln und Gelächter, Ungläubigkeit und zaghaftes Hinhören. „Das schafft man doch nie!“ und „Hab ich nichts Besseres zu tun?!“ waren die häufigsten Antworten auf ihren Vorschlag. Da durch die Unterstützung der Nationalbank der Verein als Veranstalter in der Lage war, Fahrräder, Helme, ein Begleitauto für den Notfall und sämtliche Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen, musste niemand mit ernsthaftem Interesse aufgrund hoher Teilnahmegebühren und fehlender Ausstattung die Teilnahme ausschließen. Böttcher merkte vielmehr schnell: Was die meisten Schülerinnen und Schüler davon abhielt sich einmal auf so ein Abenteuer einzulassen, waren Zweifel an der eigenen körperlichen Verfassung und vor allem dem Können. Doch die junge Frau war vom Konzept überzeugt und bestens für alle Fragen gerüstet: Sie gab nicht auf, erklärte die Strecke, nahm Ängste, beschrieb ihre eigenen Erfahrungen auf mehrtägigen Radtouren, antwortete auf Fragen zur Strecke oder zur Unterbringung und überzeugte letztendlich: 12 Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster Herkunft aus Klasse acht bis zehn vertrauten sich vier erfahrenen Betreuern von ProFellow e.V. an.

Bevor diese sie losfahren ließen, stand der Vorbereitungstag auf dem Programm. Hier lernten die Teilnehmer ihre Mitfahrer, ein paar wichtige Regeln und natürlich ihr Fahrrad kennen. Reifen wurden gewechselt, Vertrauen in der Gruppe aufgebaut und auch ein paar Regeln für den Straßenverkehr gepaukt, denn eines war klar: So ein Abenteuer kann die Gruppe nur als Team überstehen, wenn man aufeinander achtet und gemeinsam gesund am Ziel ankommt.

Und dann gings los: Die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse hatten am Tag zuvor ihre Abschlusszeugnisse erhalten und bis spät in die Nacht gefeiert. Die Jüngeren hatten vor Aufregung kein Auge zugemacht. Trotzdem ließ sich niemand vom frühen Aufstehen abschrecken. Start der Tour war das Bergwerk Saar in Ensdorf an. Dort begrüßte die RAG unsere Gruppe und machte sie mit ein paar Geheimnissen der Bergwerkskultur vertraut. Schwer beeindruckt und frisch gestärkt, durften sich die Radler leider nicht zu lange aufhalten, sondern mussten kräftig in die Pedale treten. Entlang von Saar, Mosel und Rhein ging's zurück ins Ruhrgebiet: In Saarburg, Neumagen, Moselkern, Neuwied, Bonn und Neuss machte das Team Station.

Die Schwierigkeiten ließen nicht auf sich warten: Es gab Tagesetappen von bis zu 90 km zu überwinden und auch im Flusstal harte Steigungen. Reifen wurden geflickt. „...dann kam ja dieser Rieessenn-Berg! Der war zwar hart, aber war schon geil so einen Berg hochzustrampeln. Aber als wir abends ankamen an dem Campingplatz war ich halt erstmal erleichtert – da hat mir die heiße Dusche sehr gefallen - auch wenn die ruhig noch länger dauern könnte“, erinnert sich Johann. Die gemeinschaftliche Versorgung musste organisiert werden und Eigeninteressen nur zu oft zurücktreten. Auf den oder die Langsamste musste gewartet werden – egal, wie groß die Ungeduld schon war. Doch da jeder den anderen auf seine Art helfen und etwas zum großen Ganzen beitragen

konnte, wurde trotz aller Unterschiede schnell klar, dass die Truppe bald fest zusammen wachsen würde: Zelte wurden gemeinsam aufgebaut, Gepäck gleichmäßig verteilt, Getränkeflaschen dem verschwitzten neuen Freund weitergereicht. Timo fasst zusammen: *„Ich fand es sehr gut, dass wir als Gruppe zusammengehalten haben und alle für einen da waren und man selbst auch für die Gruppe da war natürlich. Dass jeder durchgehalten hat und keiner aufgegeben hat. Es war sehr anstrengend, doch es hat mir gezeigt, dass man - wenn man will - Vieles erreichen kann und über sich hinauswachsen kann.“*

Natürlich trafen die Radler am Wegesrand auf manche Sehenswürdigkeit und nahmen sich Zeit für sie. Einen Spaziergang durch Trier und Koblenz genossen die Teilnehmer ebenso wie eine spontane Pause zum Brombeeren naschen, die Entspannung im Freizeitbad und den Ausflug in den 30. Stock des Bonner Post-Towers. Der 13-jährige John ist begeistert: *„Die Fahrradtour war das beste Erlebnis, was ich je hatte. Mir hat besonders Trier gefallen und die neuen Freunde. Jeden Tag im Freien zu sein, mal ganz wo anders.“* Am siebten Tag kamen die Jugendlichen und ihre Betreuer in bester Laune trotz strömenden Regens am Bottroper Malakoff-Turm an, wo sie von ihren Eltern, begeisterten Journalisten und beeindruckten Vertretern der RAG und der dazugehörigen Stiftung mit allerbesten Currywurst begrüßt wurden.

500km auf dem gut gepolsterten Sattel eines zuverlässigen Drahtesels durch Deutschlands Westen entlang seiner schönsten Flüsse: Was sich mit schönen Worten beschreiben lässt, war für die zwölf Schüler eine sehr harte Reiseerfahrung zum Thema „Durchhaltevermögen“: einige Tage hintereinander Fahrrad zu fahren war anstrengend, vielleicht wollte der eine oder andere aufgeben, garantiert mussten alle ihre Grenzen überwinden – aber es lohnte sich. Das Gefühl am Ziel war gigantisch und nur zu Recht war das ganze Radlerteam stolz auf seine Leistung. Die jüngeren Schüler werden bestimmt noch lange davon ihren Klassenkameraden und Lehrern berichten. Die Älteren gehen ein bisschen mutiger in die Zukunft: Nach der Radtour geht es für sie in die Oberstufe, an den Ausbildungsplatz oder in den Bewerbungsmarathon – Herausforderungen, die sie nur mit viel Durchhaltevermögen meistern werden. Die Radtour hat auf ganz ungewöhnliche Weise dazu beigetragen, sie auf diese neue Lebensstufe vorzubereiten. Piroshka ist sich sicher: *„Mir hat der Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft sehr gefallen, aber auch, dass wir aufeinander Acht gegeben haben und wir jede Menge Spaß hatten. Wir haben viel gelernt und viel gesehen und wie gesagt, ich würd auf jeden Fall nochmal mit machen!“*

Leitung:

Alexander Raths und Martina Böttcher waren von 2009-2011 Teach First Deutschland Fellows an zwei Gesamtschulen in Bottrop und Essen. Sie wurden von Anne Clausing (Studienkompass) und Konni Schmidt (Bike for Peace and new Energies e.V.) tatkräftig unterstützt.

Wann:

14.-20.7.2011

Unterstützer: Zum zweiten Mal ermöglichte die großzügige Unterstützung der National-Bank als Hauptsponsor die Durchführung eines wertvollen Projektes von ProFellow. Auch bei Claudia Roth möchten wir uns bedanken, da sie dieses Projekt für die Förderung durch die Initiative „Kinderträume“ des DFB vorgeschlagen hat. Ohne die tatkräftige Unterstützung der RAG, sowie die vielfältigen Zeichen der Gastfreundschaft und Anerkennung entlang der Strecke, hätten die Jugendlichen so manchen magischen Moment verpasst und sich nicht so ermutigt gefühlt.

Presseberichte: s. Anhang; TV Bericht im saarländischen TV (mal Alex fragen)

Eindrücke der Schülerinnen und Schüler:

Johann: *Ja also mir hat halt alles gefallen. Am Anfang, da wo wir im Saarland bei dem berkwerk waren, als sie uns halt die Sachen gezeigt haben und wo wir diese anzüge bekommen haben. Als wir danach angefangen haben zu fahren, da hat man halt nachgedacht wie es erstmal so wird, nach den ersten Metern dann kam ja dieser Reieeessenn-Berg! Der war zwar hart aber war schon geil so*

einen Berg hoch "laufen". Aber als wir abends ankamen an dem Campingplatz war ich halt erstmal erleichtert – da hat mir die heiße Dusche sehr gefallen - auch wenn die ruhig noch länger dauern könnte. [...] aber das Beste von allem war die lange Fahr mit allen zusammen weil keiner war ein Aussenseiter war; alle kamen mit einander gut aus! Das wars eigentlich. [...] falls sie wieder eine fahradtour machen bin ich zu 100 % dabei!

Timo: *Also ich fand die Fahrradtour hat einfach nur gerockt! Ich fand es sehr gut, dass wir als Gruppe zusammengehalten haben und alle für einen da waren und man selbst auch für die Gruppe da war natürlich auch. Dass jeder durchgehalten hat und keiner aufgegeben hat. Es war sehr anstrengend, doch es hat mir gezeigt, dass man - wenn man will - Vieles erreichen kann und über sich hinauswachsen kann. Außerdem waren alle Leute sympathisch und in Ordnung die Betreuer mit eingeschlossen und ja es war einfach nur der hamma und ich würde so eine Radtour mit derselben oder auch einer anderen Gruppe sofort ohne Gedanken wieder machen.*

Haris: *Mir hat die komplette Fahrradtour gefallen und ich würde es auch gerne nocheinmal machen, die anderen auch. Im Einzelnen hat mir besonders die Teamgemeinschaft, Humor in der Gruppe und die netten Lehrer/Betreuer gefallen. Die langen Strecken waren ziemlich erholsam (außer das Radeln nach 70 km :D) und ich konnte viel über die Landschaft und Kultur erfahren, wie z.b. in Trier und auch in Koblenz!*

Chuceri: *Ich weiß garnicht wo ich anfangen soll ...*

-Die Organisation war perfekt!

-Gut gefallen hat mir die Abwechslung von den Orten wo wir übernachtet haben (da war alles drinne).

-Dass da Leute waren, denen man vertrauen kann bzw. mit dem man sich gut versteht .

-Außerdem war die Strecke abwechslungsreich , da man verschiedene Städte vom Lande gesehn hat

-Außerdem fand ich die Fahrräder gut .

Piroschka: *Mir hat der Zusammenhalt & die Hilfsbereitschaft sehr gefallen, aber auch dass wir aufeinander Acht gegeben haben & wir jede Menge Spaß hatten. Wir haben viel gelernt & viel gesehn & wie gesagt, ich würd auf jeden Fall noch mal mit machen :)*